

NEWS MAI 2009



EINS

In mehreren Sitzungen hat der Begleitausschuss zum Bundesprogramm "VIELFALT TUT GUT." Projektskizzen für 2009 diskutiert und auf den sinnhaften Zusammenhang mit dem Lokalen Aktionsplan Reinickendorf geprüft. Das Antragsvolumen war fast doppelt so groß wie Mittel zur Verfügung stehen. Deshalb mussten einige in die engere Wahl genommen aber auch finanziell gekürzt werden.

Die Sitzung am 7. Mai hat weitere Projektvorhaben auf den Weg gebracht.

Inzwischen sind die ersten Zuwendungsbescheide geschrieben. Projekte sind gestartet.

Hier ein Überblick:

Amadeu Antonio Stiftung: "Wir lassen uns nichts erzählen": die Geschichte des Holocaust selbst erlernen

Zielgruppe dieses Projektes sind Jugendliche unterschiedlicher Herkünfte des MV im Alter von 14 bis 21 Jahren.

Es wird öffentliche Veranstaltungen zu dem Themen des Projektes geben (Geschichte des Holocaust überhaupt, und im Märkischen Viertel und Berlin, Gespräche mit Zeitzeugen, Filmabende und Diskussionsrunden), die auch eine größere Öffentlichkeit erreichen. Daraus wird sich eine Kerngruppe von Jugendlichen herausbilden, die auch mehrere Ausflüge und Museumsbesuche unternehmen und sich dann in regelmäßigen Treffen auf eine Fahrt im Herbst in die Gedenkstätte Auschwitz vorbereiten wird.

Bei allen Aktivitäten sind die Jugendliche aufgefordert, sich selbst einzubringen, da bei den Projekttagen die eigene Recherche im Vordergrund stehen soll. Mit unterschiedlichen Angeboten, von Comics zur Geschichte zu Ausflüge zu historischen Orten, soll erreicht werden, dass die Jugendlichen ihr eigenes Interesse entdecken und weiter entwickeln.

Albatros gGmbH: Viva la AVA- Mädchen und Frauen setzen sich mit Rollenbildern auseinander

10 bis 15 Mädchen treffen sich regelmäßig in einer Theatergruppe und setzen sich mit eigenen u. erfahrenen Rollenbildern, Vielfalt, Ausgrenzungserfahrungen auseinander und verarbeiten diese zu einem Theaterstück. Die Mädchen erfahren Gemeinsamkeiten, äußern und bearbeiten eigene Erfahrungen und entwickeln eigene Stärken und Ausdrucksmöglichkeiten. Sie trauen sich, damit in die Öffentlichkeit zu treten (Theateraufführung). Die Ergebnisse erreichen durch die Aufführung des Stückes die Familien im AVA-Kiez und regen eine Diskussion innerhalb der Familien und in der Öffentlichkeit an (Aufführung und Diskussion nach der Veranstaltung). Während zweier Wochenendseminare mit Mädchen und Frauen zum Thema 'Rollenbilder, Stereotypen, Zuschreibungen in Familie und Gesellschaft' wird die Auseinandersetzung mit dem Thema intensiviert und deren Ergebnisse bei einer Abschlussveranstaltung mit allen Einzelbausteinen des Projektes der Öffentlichkeit präsentiert und diskutiert.

Aufwind e.V. : Erziehung gestaltet Vielfalt

Der Kurs will das Selbstbewusstsein von Eltern mit Migrationshintergrund und ihre soziale Kompetenz stärken und damit ihre eigene und die Integration ihrer Kinder fördern. Das Projekt regt die Kommunikation zum Thema Vielfalt und Unterschiedlichkeit an.

Das Projekt wird in Form eines Elterncafes realisiert, bei Bedarf in türkischer Sprache. Es wird einen Wechsel aus Workshop und Seminar geben. In Rollenspielen werden pädagogische Interventionen eingeübt oder Alltagssituationen dargestellt.

Themenschwerpunkte: Erziehung und Herkunft, Erziehung und Kultur, Kulturelle Unterschiede und Erziehung, Normen und Werte, Erziehung von Jungen, Erziehung von Mädchen, Mehrsprachigkeit, die deutsche Schule: Erziehungskultur und Erziehungsideale versus Erziehungskultur und Erziehungsideale anderer Länder, Erziehung - ein Instrument zur Beschleunigung der Integration, Rollenverständnis von Männern und Frauen, Müttern und Vätern, erzieherische Balance zwischen den Kulturen.

Diakonisches Werk Reinickendorf e.V.: Dialog und Integration

Arabische Familien unterstützen und fördern

1. Angebot von angeleiteten Workshops zur Förderung der Reflexionsfähigkeit und Integration durch Kulturveranstaltungen, wie deutsche oder arabische Filmvorführungen mit anschließender Diskussion, Erfahrungsaustausch oder Exkursionen in Berlin.
2. Zugang ins Hilfesystem erleichtern durch gezielte Informationen, Vorstellung von Angeboten und persönlicher Beratung.
3. Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern, vor allem konsequente Erziehung und Grenzen setzen. Erziehung in der fremden Welt ist umso schwerer, wo Mütter selbst z. T. desorientiert sind. Oft ist eine Hilflosigkeit zu beobachten bzw. ein Laissez-faire, das den Grenzen fordernden Kindern und Jugendlichen nicht gerecht wird. Hierzu soll anhand der Bedürfnisse, Fragen und Anregungen ein Erziehungsratgeber erarbeitet werden.

Horizonte e.V.: Schule mit Courage

- Durch Unterrichtseinheiten in den einzelnen Klassen und der Arbeit einer festen Schülergruppe wird in der Schule für alle sichtbar das Thema Rassismus und Courage bearbeitet (Materialien SOR-SMC). 70% der Schüler-, Lehrer- und Erzieher/innen unterschreiben die Resolution von "Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage".
- Einbeziehung von Trägern aus dem Sozialraum
- ein Pate/ Patin wird gefunden
- eine Großveranstaltung als Resolutionserklärung im Fontane Haus am 10.7.2009

Es stand vor 6 Wochen in allen Tageszeitungen, aber vielleicht hat es nicht jede/r zur Kenntnis genommen, deshalb hier noch einmal auszugsweise zitiert:

Jeder siebte Schüler "sehr ausländerfeindlich"

Rechtsextremismus unter Schülern alarmiert Regierung

Von Philipp Wittrock (Spiegel Online) März 2009

Offene Ausländerfeindlichkeit, Judenhass, Sympathien für Kameradschaften - laut einer neuen Studie sind rechtsextreme Gesinnungen unter deutschen Jugendlichen weiter verbreitet als vielfach angenommen. Innenminister Schäuble nennt die Zahlen erschreckend hoch.

Christian Pfeiffer, Kriminologisches Institut Niedersachsen (KFN): "Das muss aufrütteln, dass so viele Jugendliche in das Fahrwasser der Rechten geraten sind." Neben dem Forscher blickte Innenminister Wolfgang Schäuble, dessen Haus die Studie gemeinsam mit dem KFN durchgeführt hat, betroffen. "Dass die Zahlen hoch sind, war ja bekannt", sagte der CDU-Politiker, "aber dass sie so hoch sind, das hat mich erschrocken."

14,4 Prozent der Jugendlichen, also etwa jeder siebte, sind der Erhebung zufolge als "sehr ausländerfeindlich" einzustufen. Große Zustimmung fanden etwa Aussagen wie "Die meisten Ausländer sind kriminell" oder "Die in Deutschland lebenden Ausländer sind keine Bereicherung für die Kultur in Deutschland".

Bemerkenswert: Die Ausländerfeindlichkeit ist in jenen Regionen am höchsten, wo eher wenige Ausländer leben. "Wo die direkte Erfahrung mit dem Fremden fehlt, sind die Vorurteile am größten", erklärte Pfeiffer.

Als eindeutig rechtsextrem gelten laut Studie 5,2 Prozent der Teenager, Sympathien für entsprechende Einstellungen oder Verhaltensweisen hegen deutlich mehr. Bundesweit 4,9 Prozent der Jugendlichen sagen von sich selbst, dass sie einer rechtsextremen Gruppe oder Kameradschaft angehören. Der weitaus größte Teil von ihnen sind Jungen.

Damit seien diese Gruppierungen wesentlich erfolgreicher bei der Anwerbung von Jugendlichen als etwa alle demokratischen politischen Nachwuchsorganisationen zusammen, betonte Pfeiffer. "Es ist erschreckend, dass die Rechten beim Einsammeln der Jugendlichen mehr Erfolg haben als die etablierten Parteien."

Für den Teil des Forschungsprojekts, der die Verbreitung des Rechtsextremismus untersuchte, befragten die Wissenschaftler in den vergangenen zwei Jahren mehr als 20.000 Neuntklässler aller Schulformen. Sie waren im Schnitt 15 Jahre alt und lebten in bundesweit 61 repräsentativ ausgewählten Landkreisen.

Die Polizeigewerkschaft GdP beklagte am Dienstag bereits den "Rückzug von Staat und Gesellschaft aus einer aktiven Jugendarbeit". Dies sei besonders in ländlichen Regionen "ein gefundenes Fressen" für rechtsextreme Jugendorganisationen, die die hinterlassenen Lücken mit Freizeitangeboten füllten. Die Attraktivität der braunen Gruppen sei aber nicht allein mit Kampagnen, Broschüren und Plakaten zu bekämpfen, warnte GdP-Chef Konrad Freiberg. "Es darf nicht bei Diskussionsrunden bleiben, es muss Hand angelegt und investiert werden in gesellschaftliche Infrastruktur", sagte Freiberg.

Innenminister Schäuble würde diese Forderung wohl unterschreiben. Es sei Sache der freiheitlichen Gesellschaft, dafür zu sorgen, dass in ein paar Jahren nirgendwo mehr behauptet werden könne, dass Rechtsextremisten die besten Freizeitangebote haben, sagte er am Dienstag. Bis dahin freilich bleibt viel zu tun.

DREI



**Nutzen Sie unsere
Reinickendorfer Vielfalt-Seite**

www.vielfalt-reinickendorf.de

wenn Sie Informationen suchen und empfehlen Sie sie weiter.

Kommentieren Sie Beiträge, schicken Sie uns Bilder und sagen Sie uns, was Ihnen auf der Seite fehlt.

Vielfalt-Plakate A1 und A2 und
Vielfalt-Postkarten A6
gibt es in der Koordinierungsstelle
(Telefon 90294 6071;
vielfalt@jugend-reinickendorf.de)



Der nächste Newsletter VIELFALT REINICKENDORF erscheint Anfang Juni 2009.
Beiträge, Ideen, Anregungen und Kritik gern an vielfalt@jugend-reinickendorf.de
oder sprechen Sie mit uns:

Kathi Herz Telefon: (030) (90294) 6071
Hans Marquardt Telefon: (030) (90294) 6086
Carolin Pierau-Guerrero Telefon: (030) (90294) 6046



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Sie erhalten den Newsletter VIELFALT REINICKENDORF als Mitglied im Ämternetzwerk, im Begleitausschuss oder als Vertreterin/Vertreter eines Trägers der Jugendhilfe. Wenn Sie den Newsletter nicht erhalten möchten, melden Sie sich bitte bei vielfalt@jugend-reinickendorf.de .